

Sie lebten in Geislingen.

Kurzbiografien namhafter Geislinger Persönlichkeiten aus neun Jahrhunderten

16. Jahrhundert:

Georg Oßwaldt

Der letzte katholische Pfarrer in der Stadtkirche

Impressum:

© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige
ISSN-Internet 2365-8193

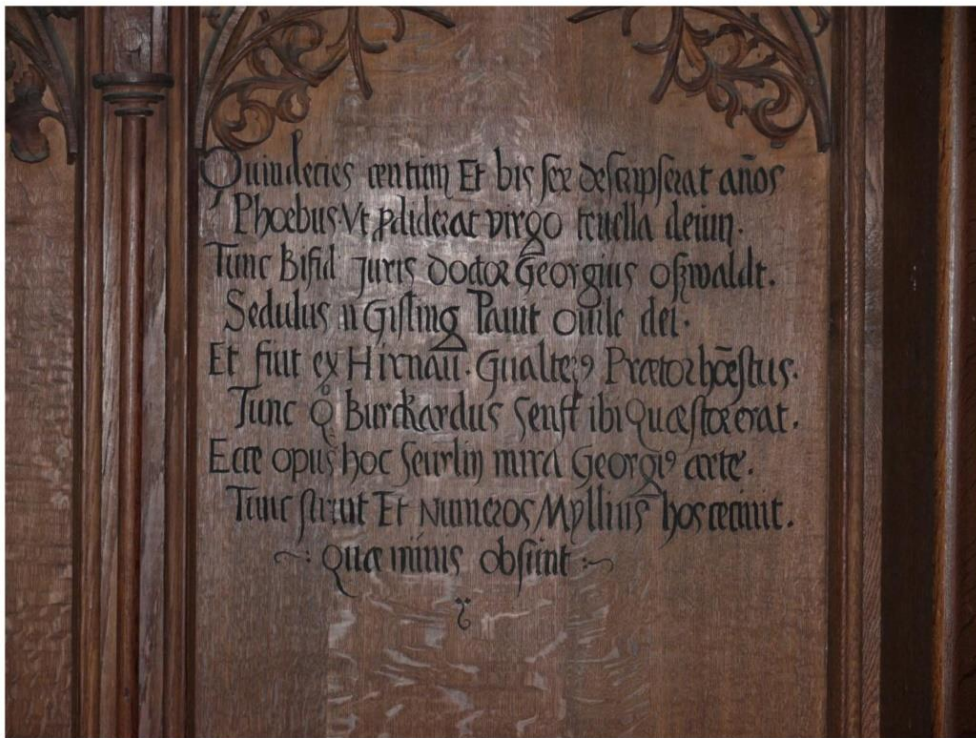
Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form
eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Georg Oßwaldt Der letzte katholische Pfarrer in der Stadtkirche

Georg Oßwaldt, Doktor des zweitheiligen, nämlich des kanonischen und des römischen Rechts, war zuerst Kaplan und dann von 1509-1531 der letzte katholische Pfarrer in Geislingen. Er trat in feindlichen Gegensatz zu der Reformation und griff um 1527 den damaligen Prädikanten in Geislingen, Paulus Beck, der später sein Nachfolger wurde, ernstlich an, als dieser nach den Grundsätzen des Konrad Sam, des ersten evangelischen Predigers in Ulm, lehrte, zog es dann aber, wie der bekannte Johannes Eck, vor, bei der öffentlichen Disputation über die Religionsfragen in Bern nicht zu erscheinen.

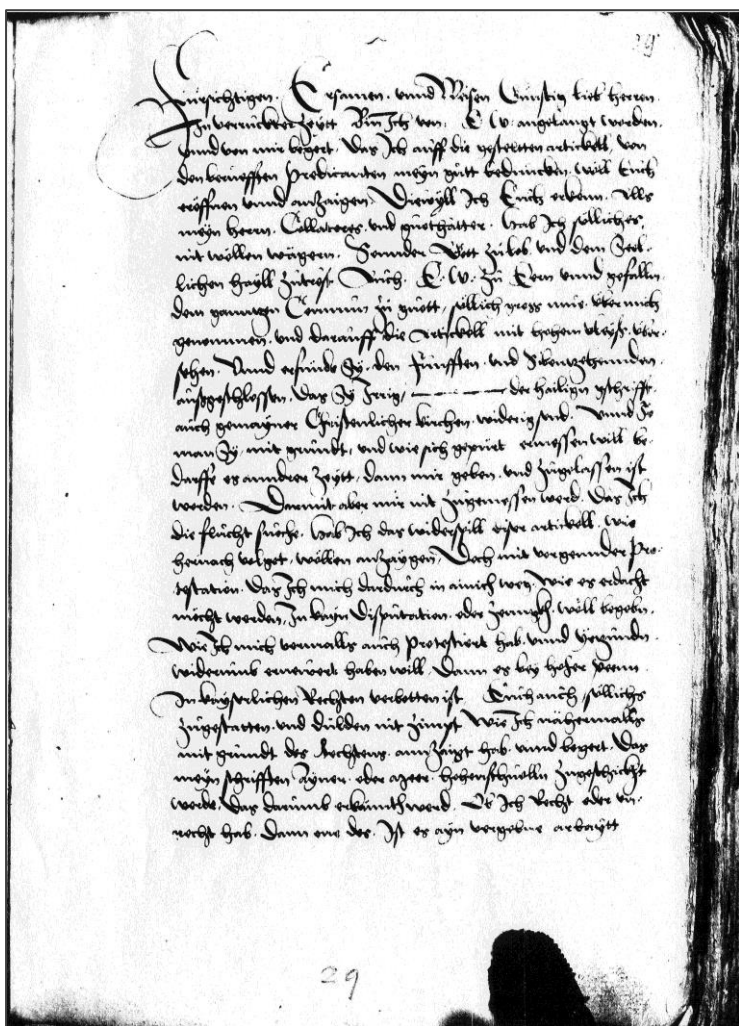
Inscription am Chorgestühl



Fünfzehnhundert und zwölf der Jahre waren verflossen,
Seit die Jungfrau zart hatte geboren den Gott.
Des zweitheiligen Rechts Doktor Georgius Oßwaldt
Leitete damals fromm Geislingens Herde des Herrn.
Vogt war der ehrbare Walter, von Hirnau gebürtig gewesen,
Ihm stand Burckhard Senft treulich als Pfleger zur Seite.
Sieh da machte dieß Werk Jörg Seurlin mit sonderem
Kunstfleiß, daß wirs staunend sehn.
Apollius sang dieses Lied. Weiteres Lob würde nur schaden.

Übersetzung Alfred Klemm 1879

Als im Jahre 1531 die völlige Durchführung der Reformation in der Stadt Ulm und ihrem Gebiet beginnen sollte, bekämpfte Oßwaldt in Gemeinschaft mit dem Dominikanerprior Ulrich Kölle in Ulm zuerst auf dem Rathaus die 18 Artikel der Ulmer Reformation und nachher wieder das Reformationsausschreiben in einer eigenen Gegenschrift, übrigens in ernster und würdiger Art. Mit der Reformation verlor er 1531 seine Pfarrerstelle in Geislingen und zog sich dann nach Überlingen zurück. Er soll als Plebanus (Pfarrer) in Überlingen, wo er noch 1541 eine Stiftung gemacht hat, 1542 gestorben sein.



Die erste Seite der 18 Gegenartikel des Geislinger Pfarrers Dr. Georg Oßwald

u dem Namen Oßwald sei noch bemerkt, dass Pfarrer Caspart in dem um das Ende des 14. Jahrhunderts lebenden Schreiber Oßwald, der zu Königsberg an der Gran in Ungarn das letzte mittelalterliche Hohenstaufenepos, den Kaiser Friedrich, geschrieben hat, einen Abkömmling der Ulmisch-Geislingischen Familie Oßwaldt vermutet hat.

Hartmut Gruber

Literatur:

Burkhardt, Georg: Geschichte der Stadt Geislingen, Band 1, 1963, S. 156ff. und 179ff.
 Gathmann, Thomas: Die Reformation in Geislingen, in: 'Ein Staettlein Ulmer Gebiets' - Geislingen unter Ulmer Herrschaft 1396-1803, Geislingen 1996, S. 62ff.
 Schuhholz, Albert: Dr. Georg Oßwald, ein Pfarrer während der Reformationszeit in Geislingen, in: Ulm und Oberschwaben, Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Band 47/48, 1991, S. 205ff.